

# **ENDBERICHT**

„Psychotherapie für  
traumatisierte Flüchtlinge in Kärnten“

Aspis

5

01.07.2015 - 31.12.2016

# Inhaltsverzeichnis

1. Kurze Beschreibung des Projektverlaufes .....	3
2. Gegenüberstellung der geplanten und tatsächlichen Projektinhalte .....	4
3. Eingesetztes Personal, Funktionen, ausgeübte Projektstätigkeiten .....	6
4. Beschreibung der erreichten Zielgruppe .....	7
5. Darstellung der nachhaltigen Wirkung .....	8
6. Öffentlichkeitsarbeit, wahrgenommene Medienarbeit, Publikationen, Sichtbarmachung.....	8

# 1. Kurze Beschreibung des Projektverlaufes

*(Gehen Sie hier kurz auf die wichtigsten durchgeführten Projektaktivitäten ein. Geben Sie an, ob alle mit dem Projekt in Verbindung stehenden Leistungen innerhalb der Projektlaufzeit durchgeführt wurden - max. eine Seite.)*

Aufgabe und Inhalt unserer Arbeit war die gezielte Behandlung von psychischen Krankheiten an denen die Zielpersonen in Folge des Erlebten leiden. Ziel der Arbeit war es, die Gesundheit, die Arbeitsfähigkeit und die Fähigkeit für die lebenswichtigen persönlichen Bedürfnisse zu sorgen, wiederherzustellen und zu festigen. Unter Einbindung der Sozialversicherungsträger wurden die Zielpersonen von PsychotherapeutInnen behandelt, welche in die Psychotherapeutenliste gemäß § 17 Psychotherapiegesetz eingetragen sind. Zielpersonen waren Asylwerber, anerkannte Flüchtlinge und Personen mit vorübergehendem Schutz. Die Spezialität unserer Einrichtung ist eine Kombination von symptombezogener Psychotherapie und ressourcenstärkender psychosozialer Arbeit.

ASPIS hat im Projektzeitraum 151 **Menschen** betreut. Sie alle waren in Einzel – oder gruppentherapeutischer Behandlung. Einzeltherapie: 103 Personen, Gruppentherapie: 48 Personen.

Betreuungsstunden:1608; Personal gesamt in Stunden: 3422.

Mit **insgesamt 194 Personen fand ein Erstgespräch** statt. Einige von ihnen wurden im Projektzeitraum in unser Projekt aufgenommen, die anderen stehen zum jetzigen Zeitpunkt auf einer Warteliste für Psychotherapie, einige wurden abgewiesen.

Von den 151 Personen waren 150 Erwachsene und 1 Minderjährige, 76 Männer und 75 Frauen.

**Haupttraumagründe sind:** Folter, Zeugenschaft von Folter, Flucht ohne unmittelbare Gewalterfahrung, Flucht infolge organisierter Gewalt, Sehen und Stolpern über Leichen, Vergewaltigung, familiäre Gewalt.

**Die Hauptzuweiser an Aspis sind:** die FlüchtlingsbetreuerInnen des Landes Kärnten, die KABEG (Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie am LKH Klagenfurt, die Abteilung Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters des LKH Klagenfurt), niedergelassene Fachärzte und Praktische Ärzte. Viele Menschen kommen auch durch Mundpropaganda unter den Flüchtlingen und AsylwerberInnen zu uns.

In der psychotherapeutischen Ambulanz kommen die Menschen zu einer ersten Kontaktaufnahme. Hier wird entschieden, ob die jeweilige Person traumatisiert ist und eine Psychotherapie braucht oder nicht. Liegen Traumasymptome vor, erfolgt schon im Erstgespräch eine Krisenintervention und eine Art „Notversorgung“. Die Menschen werden direkt von der Aspis Ambulanz aus in die Ambulanz der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie, LKH Klagenfurt, geschickt, wo sie sofort eine psychopharmakologische Behandlung bekommen oder stationär behandelt werden.

Die therapiebedürftigen Menschen werden auf eine Therapiewarteliste gesetzt. Es handelt sich dabei v.a. um Menschen die wir aus finanziellen Gründen nicht in Therapie nehmen konnten. **Die Wartezeit betrug durchschnittlich vier - sechs Monate.**

Wir mussten aufgrund des weiterhin großen Andrangs Prioritäten setzen, d.h. Menschen die massive Traumasymptome aufweisen, im Sinne von heftigen Intrusionen, Hyperarousal und Psychosomatischen Beschwerden, wurden anderen weniger schwer betroffenen Personen vorgezogen.

Ein Schwerpunkt im Projektzeitraum war die Einrichtung von drei weiteren dolmetschunterstützten, sprachlich homogenen, Psychotherapiegruppen, so dass insg. **vier Gruppentherapien** stattfanden: neben der schon bestehenden Therapiegruppe für russisch sprechende Frauen wurden Gruppen installiert für farsi/dari sprechende Frauen, für farsi/dari sprechende Männer, für arabisch sprechende Männer. Die Gruppentherapie wurden gut angenommen und waren für Aspis eine Möglichkeit mehr Menschen in Therapie zu nehmen.

Weitere Schwerpunkte: Organisation und Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Psychotraumatologie, die Vernetzung mit internationalen Psychotraumatologiezentren und die Evaluation der psychotherapeutischen Arbeit.

## 2. Gegenüberstellung der geplanten und tatsächlichen Projektinhalte

*(Stellen Sie hier die geplanten Projektziele den tatsächlich durchgeführten Projektinhalten gegenüber. Führen Sie Abweichungen an und gehen Sie auf gegebenenfalls aufgetretene Probleme ein. Geben Sie an, ob die Abweichungen finanzielle Auswirkungen zur Folge haben. Stellen Sie dar, welche Maßnahmen zur Problembewältigung gesetzt wurden.)*

Ziel des Projektes „Psychotherapie für traumatisierte Flüchtlinge in Kärnten“ war:

Dolmetschunterstützte Psychotherapie im Einzel – und im Gruppensetting für Menschen durchzuführen welche an den Symptomen einer Posttraumatischen Belastungsstörung leiden. Ziel ist es die Arbeitsfähigkeit und die Fähigkeit dieser Menschen für die lebenswichtigen persönlichen Bedürfnisse selbst zu sorgen, wiederherzustellen. Die Behandlung wird von in die Psychotherapeutenliste gemäß § 17 Psychotherapiegesetz eingetragenen Personen durchgeführt. Die Behandlung findet unter Einbeziehung der Sozialversicherungsträger statt. Durch den Einsatz von Übersetzerinnen bei den Therapien wird den sprachlichen Anforderungen der Zielgruppe Rechnung getragen.

Zusätzlich leisteten wir Öffentlichkeitsarbeit und legten Wert auf die Fortbildung unserer Mitarbeiterinnen.

### *Dolmetschunterstützte Interkulturelle Traumatherapie:*

Traumatische Ereignisse setzen bisher bewährte Anpassungsstrategien und Ressourcen eines Menschen außer Kraft. Da weder Flucht noch Kampf möglich sind, verliert der Mensch die Kontrolle, woraus intensive Angst-, Ohnmachts- und Hilflosigkeitsgefühle entstehen. Das Urvertrauen in die Welt und in die Menschheit und bis dahin gültige Wertvorstellungen werden zutiefst erschüttert. Ein Hauptsymptom - v.a. unserer gefolterten Patienten - ist das extreme Misstrauen.

Heilungschancen von Traumapatienten nach „men made desaster“ hängen sehr stark davon ab, ob Menschen nach dem erlittenen Trauma einen Menschen haben, der ihnen zuhört und das Schreckliche und Unfassbare glaubt.

Unsere KlientInnen mit einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTSD, DSM-IV) leiden v.a. an Intrusionen (Alpträume, Flashbacks), Konstriktionen (Vermeidung von bestimmten Orten, Tätigkeiten, sozialer Rückzug, Depression) und Hyperarousal. (Schlafstörungen, Übererregtheit). Zusätzlich leiden sie häufig an dissoziativen Zuständen und sehr oft an psychosomatischen Beschwerden.

Den Menschen aus nicht westlichen Kulturen ist Psychotherapie fremd. Wir haben in dieser Hinsicht in den letzten Jahren bei unseren KlientInnen viel Aufklärungsarbeit geleistet, Misstrauen und Skepsis abgebaut.

Das Ausmaß der Traumatisierung unserer KlientInnen ist groß. Neben familiären Verlusten die sie erlitten haben, wurden viele gefoltert, nicht wenige Frauen wurden vergewaltigt. Dazu kommt, dass bei einigen der betroffenen

KlientInnen Angehörige vermisst werden. Viele KlientInnen haben zusätzlich mehrere Jahre Kriegserfahrung hinter sich.

Die meisten unserer KlientInnen werden im einzeltherapeutischen dolmetschunterstützten Setting behandelt.

Alle Aspis PsychotherapeutInnen haben traumaspezifische Aus – bzw. Fortbildungen (EMDR, Debriefing, Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie, EFT) gemacht und sie bilden sich ständig weiter. Sie nehmen außerdem an den regelmäßig stattfindenden Intervisionen (Fallbesprechungen) teil.

Dolmetscherinnen fungieren als Sprachrohr zwischen unseren KlientInnen und den TherapeutInnen. Sie sind geschult und werden auf Wunsch bei ihrer schwierigen Arbeit supervidiert.

Eine Möglichkeit mehr Menschen ins Projekt aufzunehmen war die Einrichtung dreier weiterer Therapiegruppen: neben der schon bestehenden russisch sprechenden Frauentherapiegruppe (Leitung: Maria Lind) wurden eine farsi/darsi sprechende Frauengruppe (Leitung: Maria Lind), eine farsi/dari sprechende Männergruppe (Leitung: Dr. Michael Wieser), eine arabisch sprechende Männergruppe (Leitung: o.Univ.Prof.i.R.Dr. Klaus Ottomeyer) installiert. Die Therapiegruppen waren offene Gruppen: d.h. neue Personen konnten jederzeit in die Gruppe dazugekommen. Dadurch wurden die Gruppen auf Dauer gesehen nicht insgesamt größer, weil immer wieder Menschen wegen Eingliederung in den Arbeitsmarkt, wegen Geburten oder Krankheit oder Umzug in ein anderes Bundesland aus der Gruppe ausschieden bzw. pausierten. Schwerpunkt der gruppentherapeutischen Arbeit war die Ressourcen - und Stabilisierungsarbeit der psychisch sehr belasteten Menschen, Insgesamt haben 48 Personen an den Gruppentherapien teilgenommen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Organisation von Psychotherapie für 151 traumatisierte Menschen eine schwierige Aufgabe ist.

Um eine Psychotherapie zu organisieren ist folgendes gleichzeitig zu bedenken und zu organisieren:

- DolmetscherIn in der entsprechenden Sprache
- Örtlichkeit (räumlich sind wir sehr eingeschränkt)
- TherapeutIn (hat oft nur bestimmte Zeiten zur Verfügung)
- Zeitpunkt (Menschen aus entlegenen Gegenden Kärntens brauchen einen Termin am späteren Vormittag, weil vorher können sie nicht hier sein, später haben sie keine Rückfahrmöglichkeit mehr. In den Ferienmonaten ist es noch schwieriger, weil die Schulbusse nicht fahren.)

All dies zusammengenommen verlangt eine hohe Flexibilität aller beteiligten Helfer.

Der Zeitplan für das Projekt wurde eingehalten. Über den gesamten Projektzeitraum laufende Arbeit:

- Dolmetschunterstützte Psychotherapeutische Arbeit individuell
- Dolmetschunterstützte Gruppenpsychotherapeutische Arbeit mit vier Therapiegruppen
- Teamsitzungen und Arbeitsbesprechungen
- Fallsupervision (Intervision)
- Betreuung und Begleitung der PraktikantInnen mittels Besprechungen und Supervision
- Wissenschaftliche Vernetzung mit der Universität Klagenfurt; Institut für Psychologie.

- Zusammenarbeit mit den medizinischen und sozialen Facheinrichtungen des Landes Kärnten
- Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen
- Fortbildungsveranstaltungen und Vorträge
- Vorstandssitzungen
- Jahreshauptversammlung

**Die geplanten Projektvorhaben- und ziele wurden zur Gänze umgesetzt.**

### **3. Eingesetztes Personal, Funktionen, ausgeübte Projektstätigkeiten**

*(Listen Sie das eingesetzte Personal auf und führen Sie stichwortartig die jeweilige Tätigkeit an.)*

#### **Vorstand und Wissenschaftlicher Beirat:**

Univ.Prof.i.R. Dr. Klaus Ottomeyer	Obmann
Univ.Prof. Dr. Judith Glück	Vorstand
Univ.Prof. Dr. Hannes Krall	Vorstand
MMag. Gerald Lackner	Vorstand
Mag. Elisabeth Scheucher	Finanzreferentin
Cornelia Seidl-Gevers	Vorstand
Johannes Wadl	Vorstand
Univ. Prof. Dr. Mirko Wakounig	Vorstand
MMag. Daniel Wutti	Schriftführer
Univ.Prof. Prim. Dr. Herwig Scholz	Wissenschaftlicher Beirat
Prim. Dr. Thomas Platz	Wissenschaftlicher Beirat
Univ. Prof. Dr. Karl Peltzer	Wissenschaftlicher Beirat
Univ.Prof. Dr. Peter Gstettner	Wissenschaftlicher Beirat
Univ.Prof. Dr. Jutta Menschik	Wissenschaftlicher Beirat

#### **Geschäftsführung und Therapie Projektleitung:**

Mag. Maria Lind

#### **Coleitung des Therapieprojektes**

Mag. Siegfried Stupnig

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:**

Marcel Leuschner

**Sekretariat:**

Christian Ankele, Nadine Eder

**Steuerberatung:**

Mag. Brigitta Prochazka

**PsychotherapeutInnen (alphabetisch):**

MMag. Gerald Lackner

Mag. Maria Lind

Mag. Kathrin Noisternig

Univ.Prof. Dr. Klaus Ottomeyer

Cornelia Seidl-Gevers

Mag. Elisabeth Scheucher

Dr. Michael Wieser

**DolmetscherInnen (alphabetisch):**

Aiah Alserag (arabisch)

Zainab Heidari (farsi)

Malak Korenjak (arabisch)

Aminullah Mandozai (farsi/dari)

Fazellah Mohsenzada (farsi/dari)

Dr. Ghulam Mohsenzada (farsi/dari)

Halyna Mykytyn (russisch)

Mag. Natalia Russinova (russisch)

Miradije Shabani (albanisch)

## 4. Beschreibung der erreichten Zielgruppe

*(Gehen Sie auf die erreichten Projektteilnehmer/innen ein. Führen Sie hier eventuell aufgetretene Probleme bei der Erreichung der Zielgruppe laut Fördervertrag ein.)*

Bei der erreichten Zielgruppe handelt es sich um 145 AsylwerberInnen, 5 Konventionsflüchtlingen und eine Person mit subsidiärem Schutz. Sie alle litten unter den Symptomen einer PTBS (s. Klientinnenliste und diesen

Bericht). 75 Personen waren weiblich, 76 Personen männlich; eine Person minderjährig, 150 Personen erwachsen.

Die Menschen kamen aus folgenden Ländern: Afghanistan: 45 Personen; Tschetschenien: 22 Personen; Syrien, Ukraine, Georgien: je 11 Personen; Dagestan und Iran: je 10 Personen; Irak: 6 Personen; Armenien: 5 Personen; Pakistan und Nigerien: je 3 Personen; Kosovo und Marokko: je 2 Personen; Libanon, Libyen, Albanien, Algerien, Kasachstan, Mongolei, Kongo, Russland, Aserbaidjan, Somalia: je 1 Person.

Es gab keine Probleme bei der Erreichung der Zielgruppe laut Fördervertrag.

## 5. Darstellung der nachhaltigen Wirkung

*(Führen Sie hier an, in welchem Ausmaß das Projekt über die eigentlichen Ziele hinaus wirkt.)*

Die psychotherapeutische Arbeit von Aspis, die im Projektzeitraum geleistet wurde, wird, wie auch die Arbeit in den Jahren davor, dazu beitragen, dass dem österreichischen Gesundheits- und Sozialsystem für die Zukunft höhere Kosten erspart werden. Dabei handelt sich um Kosten, die voraussagbar aus chronifizierten psychischen Erkrankungen, aus der Arbeitsunfähigkeit von Menschen sowie der Delinquenz von einzelnen Mitgliedern einer marginalisierten Population, aus Krankenhaus- und Gefängnisaufenthalten erwachsen. Die erfolgreiche psychotherapeutische Arbeit mit den Verfolgten gibt Hoffnung in einer Welt, in der Bürgerkriege, die Vertreibung, Verfolgung und die Missachtung von hilfesuchenden Flüchtlingen Teil der Realität sind. Der psychologischen Tendenz zum *Blaming the Victim*, aus der in Europa immer wieder politische Demagogen Kapital zu schlagen versuchen, wird entgegengearbeitet.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit, wahrgenommene Medienarbeit, Publikationen, Sichtbarmachung

*(Stellen Sie dar, welche Öffentlichkeits- und Medienarbeit im Rahmen des Projektes geleistet wurde bzw. welche Publikationen veröffentlicht wurden. Geben Sie auch den Nachweis über die Bekannt- und Sichtbarmachung der Förderung gemäß Fördervertrag an.)*

### **Öffentlichkeits- und Medienarbeit:**

19. September 2015: „Verstehen verbindet“ – eine Diskussionveranstaltung der SJG Kärnten mit Flüchtlingsfamilien aus dem Nahen Osten und Sigi Stupnig von ASPIS.

Ab September 2015: Teilnahme von Sigi Stupnig, Ina Riegler und Anshela Berkovskaja an den Arbeitskreisen zum Integrationsleitbild: Werte und Gleichstellung, Sport und Freizeit, Gesundheit und Soziales.

25. September 2015: Filmvorführung Macando im Stadtkino Villach anlässlich des Langen Tages der Flucht. Diskussion mit Sigi Stupnig und Gert Köfer mit den BesucherInnen.

Oktober: Interview im ORF über traumatisierte Kinder, Klaus Ottomeyer

Oktober: Interview im Standard (Lisa Nimmervoll): Traumatisierung und Kinder. Klaus Ottomeyer

22. Oktober 2015: Teilnahme bei der Arbeitskreissitzung „**Rechtsstaat, Gleichstellung und Mitbestimmung**“ der Abteilung 1 Flüchtlingswesen und Integration des Landes Kärnten. Sigi Stupnig und Anshela Berkovskaja.

November 2015: Teilnahme bei den Arbeitskreisen zur Erstellung des Integrationsleitbildes für Kärnten „Sport und Freizeit“, „Rechtsstaat und Mitbestimmung“, sowie „Gesundheit und Soziales“. Für ASPIS: Sigi Stupnig.

19. November 2015: KT 1 Beitrag über ASPIS und das Projekt „Integrationsinitiative Familie“ anlässlich des Preises der Stadt Klagenfurt. Für Aspis: Sigi Stupnig und Maria Lind.

23. November 2015: Besuch des Innenministeriums um das Therapieprojekt zu besprechen. Für ASPIS: Maria Lind und Sigi Stupnig.

November: im Kindermuseum in Wien; Vortrag und Diskussion: Traumatisierung und Kinder, Klaus Ottomeyer

November im Pressezentrum Concordia in Wien: „An der Grenze. Über unseren Umgang mit Flüchtlingen“, Klaus Ottomeyer

3. Dezember 2015: ASPIS Vorstandssitzung und Generalversammlung .

18. Jänner 2016: „Radikalisierung und Dschihadismus: Möglichkeiten zur Prävention und Deradikalisierung“ am Sir Peter Ustinov Institut (Zur Erforschung und Bekämpfung von Vorurteilen) in Wien. Leitung: Univ. Prof. Dr. Klaus Ottomeyer (ASPIS Obmann) Sigi Stupnig stellt das Projekt „**Integrationsinitiative Familie 2015**“ vor.

19. Jänner 2016: „**Radikalisierung und Dschihadismus**: Möglichkeiten zur Prävention und Deradikalisierung“ am Sir Peter Ustinov Institut (Zur Erforschung und Bekämpfung von Vor-

urteilen) in Wien. Eine Lehrveranstaltung von Univ. Prof. Dr. Klaus Ottomeyer mit Christoph Prochazka, Sigi Stupnig und Maynat Kurbanova.

24./25. April 2016: ASPIS/Mellon Bücherbasar und Projektvorstellungen an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Februar 2016: Jahrestagung der deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie in Innsbruck. Leitung einer Arbeitsgruppe zum Thema: Psychotrauma und Krieg. Klaus Ottomeyer

8. April 2016: Vernetzungsgespräch mit dem Leiter des Friedensbüro Salzburg Hans Peter Graß. Für Aspis: Klaus Ottomeyer und Sigi Stupnig.

21.4.2016: Psychiatrische Versorgung unbegleiteter Minderjähriger: Treffen der Kärntner Kinder- und Jugendpsychiater, Kärntner Landesregierung, Landesschulrat, Sozialamt. Für Aspis: Maria Lind

25.4.2016: Supervision Praktikantinnen. Leitung: Gert Köfer (ehrenamtlich)

25. bis 28. April 2016: Bücherbasar zugunsten verschiedener Flüchtlingsinitiativen

18.5.2016: Gespräch mit Herrn Mag. Georg Ratschiller, Kärntner Landesregierung Jugendwohlfahrt zum Thema: psychosoziale Betreuung der UMF in den 5 Kärntner UMF Quartieren durch Aspis. Maria Lind

6.-7.6.2016: Vernetzungstreffen und Supervision mit einem 10-köpfigen Team von Refugio, München bei Aspis. Teilnehmer insg.: 20 Personen; Leitung Klaus Ottomeyer und Maria Lind (Aspis) und Jürgen Soyer (Refugio).

13.6.2016: Solidaritätsveranstaltung an der Universität Klagenfurt als Reaktion auf den Vorfall mit den „Identitären“ in der Ringvorlesung zum Inklusionsbegleiter

30.10.2016: Lichtermeer in Klagenfurt anlässlich des langen Tags der Flucht

28. November 2016: Aspis Vorstandssitzung und Generalversammlung

#### Bekannt- und Sichtbarmachung gemäß Fördervertrag:

Jeder Brief, jede Einladung, jegliche Korrespondenz die das Aspis Büro verläßt, trägt den Vermerk über die Finanzierung des Projekts durch den AMIF und das BM.I.

Weiters befinden sich die Logos von AMIF und BM.I auf der Aspis homepage unter [www.aspis.at](http://www.aspis.at)

Alle Projektunterlagen tragen den Vermerk: „Dieses Projekt wird durch den AMIF und das Bundesministerium für Inneres kofinanziert“.